

Textile Materialien



Seit tausenden Jahren machen sich Menschen die Fasern der Natur zunutze, um daraus Textilien für Körper und Wohnraum zu schaffen. Faser für Faser zu einem Faden verdreht und zu Flächen verarbeitet, liegt das Wesen des Textilen im Aneinanderfügen von Einzelteilen, die gemeinsam ein Ganzes ergeben. Grundsätzlich bringen fast alle Pflanzen und behaarten Tiere Fasern hervor, allerdings in sehr unterschiedlicher Qualität und Menge, weshalb nur wenige kultiviert wurden. Jeder Rohstoff hat seine eigene Materialsprache und spezifische Eigenschaften, die jeweils für unterschiedliche Anwendungsgebiete günstig sind.

In unseren Breiten wurde lange Zeit vor allem Leinen und Schafwolle verarbeitet. Die Flachspflanze, aus der Leinen gewonnen wird, gedieh gut am kargen Mühlviertler Granitboden und war Lebensgrundlage der Menschen in dieser Region. Viele aufwändige Arbeitsschritte von der Aussaat bis zum Verspinnen des Materials gaben einen Arbeitsrhythmus im Einklang mit der Natur vor und waren begleitet von Bräuchen, Liedern und Festen.

Da das Material vom eigenen Boden bzw. von den Tieren in der Umgebung gewonnen wurde, nahm man Textilien als Produkt des eigenen Lebensraums wahr, fast so wie Lebensmittel, die man vom eigenen Boden erntet. Dieser unmittelbare Bezug zum Material veränderte sich, als ab dem 19. Jahrhundert verstärkt Baumwolle und Seide aus anderen Kontinenten importiert wurden. Ihre Verarbeitung ging einher mit dem Beginn der industriellen Fertigung, die völlig neue Arbeitsabläufe mit sich brachte.

Mehr als die Hälfte der heutigen Textilien bestehen nicht mehr aus natürlichen Fasern, sondern werden auf künstlichem Weg gefertigt. Man presst dabei zähflüssige Substanzen durch feine Düsen, sodass faserartige Gebilde entstehen. Moderne Technologien und Innovationsgeist haben spezifische Materialien hervorgebracht, die weit über klassische Anwendungen im Bereich der Bekleidung und des Wohnraums hinausgehen.

Durch den Anstieg unseres Textilkonsums und die Zunahme der Weltbevölkerung wäre es heute bei weitem nicht mehr möglich, den weltweiten Bedarf an textilem Material durch natürliche Fasern zu decken. Die Ressourcen dieses Planeten sind begrenzt und längst hat ein Wettstreit um Anbauflächen, Wasservorräte und Energie begonnen. Textilien, die einst kostbare Ernte eigener Arbeit waren, wurden zu Massenprodukten von kurzer Lebensdauer. Langsam ist aber ein Umdenken spürbar, denn Kriterien wie Nachhaltigkeit, Regionalität und die Ökobilanz eines Produkts rücken in jüngster Zeit verstärkt in den Blickpunkt öffentlichen Interesses.